



CHORWERKE A CAPPELLA VON SCHUBERT,
MENDELSSOHN, LISZT, BRUCKNER,
REGER BEGEGNEN ROMANTISCHEN UND
IMPROVISIERTEN POSAUNENKLÄNGEN

MITTEN WIR IM LEBEN SIND
MIT DEM TOD UMFANGEN

CAMERATA VOCALE BASEL, LEITUNG ROLF HOFER

WWW.CAMERATAVOCALE.CH

KATRIN ZOLNHOFER, LASZLO VILLANYI, LUKAS BRIGGEN - POSAUNEN

SAMSTAG 25. APRIL 2015, 19.00 UHR, MARIENKIRCHE BASEL

SONNTAG 26. APRIL 2015, 17.00 UHR, DORFKIRCHE KLEINHÜNINGEN

EINTRITT FREI - KOLLEKTE

Willkommen

Liebes Publikum

Wir freuen uns sehr über Ihren heutigen Konzertbesuch und hoffen, Sie können unser abwechslungsreiches Programm genießen.

Dieses Jahr startet die Camerata Vocale Basel in ihre 19. Konzertsaison. Mittlerweile nimmt das Vokalensemble einen festen Platz ein im Konzertgeschehen in Basel und Umgebung. Bei der Programmauswahl wurde stets darauf geachtet, eher selten aufgeführte Werke von der Renaissance bis zur Gegenwart zur Aufführung zu bringen. Typisch für die Konzerte der camerata vocale ist, dass die gesungenen Werke und die instrumentalen Darbietungen der Gastmusikerinnen und -musiker oft in extremem, aber dennoch musikalisch ergänzendem Kontrast zueinander stehen.

An Konzerten wie heute mit Gastmusiker/innen singt das Ensemble überwiegend a capella. Neben solch kontrastreichen Programmen führt die camerata vocale aber auch immer wieder Konzerte mit Klavier-, Orgel- oder Orchesterbegleitung auf.

Es liegt an der Natur der Sache, dass solche spannende Projekte mit einem beachtlichen finanziellen Aufwand verbunden sind, welcher die Möglichkeiten des Ensembles bei Weitem übersteigt.

Deshalb erlauben wir uns, mit der Bitte um finanzielle Unterstützung an Sie zu gelangen: Ob Gönnerin oder Stifter, ob Sponsorin oder Unterstützer sonstiger Art – wir sind froh über jeden Beitrag, den Sie uns im Interesse unseres weiteren Bestehens zusprechen würden. So wird es auch in Zukunft möglich sein, aufregende Programme zusammenzustellen. Auf der letzten Seite dieses Programmhefts haben wir zu diesem Zweck unsere Konto-Nummer abgedruckt.

Ganz herzlichen Dank für Ihre Hilfe und viel Vergnügen auf unserer musikalischen Zeitreise zwischen Renaissance und Gegenwart.

Ihre Camerata vocale, Basel

Wir führen dieses Konzert mit freiem Eintritt und einer Kollekte durch.
Der Eintrittspreis für vergleichbare Anlässe beträgt in der Regel rund Fr. 30.-.

Programm

Franz Schubert (1797 – 1828):

Christ ist erstanden, D 440

☞ Posaunenimprovisation ☞

Max Reger (1873 – 1916):

Morgengesang, aus: Acht geistliche Gesänge, Op. 138, Nr. 2 (1914)

☞ Nachtlied, Op. 138, Nr. 3

☞ Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit, Op. 138, Nr. 1

Anton Bruckner (1824 – 1896):

Aequale Nr. 2 für 3 Posaunen, WAB 149

Franz Liszt (1811 – 1886):

Ave verum corpus Christi, S 44

Anton Bruckner:

Christus factus est, WAB 9

Libera me domine für 3 Posaunen und Chor, WAB 22

Os iusti, WAB 30

Ave Maria, Motette für 7-stimmigen Chor, WAB 5

Aequale Nr. 1 für 3 Posaunen, WAB 114

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847):

Mitten wir im Leben sind, Op. 23, Nr. 3

☞ Posaunenimprovisation ☞

Jauchzet dem Herrn alle Welt, WoO 28

Zum Programm

«Mitten wir im Leben sind – mit dem Tod umfängen»

Chorwerke a capella von Schubert, Mendelssohn, Liszt, Brucker, Reger begegnen romantischen und improvisierten Posaunenklängen

Mit dem Titel unseres Konzertes, der Anfangszeile von Martin Luthers Lobgesang von 1524, sind wir mitten in der Thematik unseres Konzertprogrammes, das Motetten der Jahre 1816 bis 1914 zu Gehör bringen wird. Posaunenklänge, die extra für dieses Konzert kreiert werden, umrahmen und «kommentieren» improvisierend das sehr besinnliche Programm und weisen damit zurück auf die vielen Stellen in der Bibel, in welchen die Posaunen den Menschen wachrütteln wollen und Gottes Gesetze ankündigen.

Es versteht sich von selbst, dass die Musik, die heute erklingen wird, keiner Erläuterung benötigt, sie spricht durch sich selbst und unmittelbar zu den Zuhörern.

Trotzdem erlaube ich mir einige Gedanken darzulegen, welche mich zur Zusammenstellung dieses Programmes bewegt haben. Es mag erstaunen, dass Komponisten zu solch tiefer religiöser Verinnerlichung fähig waren in einem Jahrhundert, das sich emanzipierte vom althergebrachten Glauben, was in Nietzsches «Gott ist tot» ja in erschütternder Weise verkündet wird und in Darwins Theorie der Evolution eine Art Höhepunkt erreicht. Der christliche Gott kann offensichtlich vom damaligen Zeit-

geist nicht mehr gefunden werden, dafür entstehen neue Götter, schlaglichtartig zusammengefasst mit den Stichworten «Gott STAHL» und «Göttin Wissenschaft». Wir Basler und Baslerinnen können dies am Bahnhofplatz vor unseren eigenen Augen sehen: zwei Prunkbauten aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts, schlossähnlich, huldigen glanzvoll einerseits dem neuen Gott Stahl und damit dem Fortschritt der Industrialisierung im Bahnhofsgebäude und andererseits der Wissenschaft und Bildung im gegenüberliegenden im neubarocken Stil errichteten De Wette Schulhaus.

Wie kommt es, dass trotz dieser Entwicklung zu einem Materialismus, der viele Atheisten nach sich ziehen wird, dermassen berührende geistliche Motetten entstehen konnten?

«Christ ist erstanden» von Franz Schubert, komponiert im Jahre 1816, eröffnet programmatisch unser Konzert. Der Text entstammt Goethes ‚Faust I‘ von 1808: In seiner Verzweiflung, dass Erkenntnis über die letzten Dinge dem Menschen verwehrt zu sein scheinen, will sich Faust dieses sinnlose Leben nehmen. Da erklingt der Ostergesang aus längst vergessener Jugendzeit und ruft ihn zurück, lässt in ihm Ahnungen anklingen, dass es ausser Erkenntnisdrang und Wissen auch Heilsgewissheit geben kann.

Zwar sind wir mitten im Leben mit dem Tod umfängen, stehen wir fassungslos dem Grauen der vielen Tode gegenüber, aber die Rückbesinnung darauf, dass die Menschen auch Anteil haben an den Logoskräften der Welt, welches im Johannesprolog in

so grandioser Weise dargestellt wird, kann Trost spenden und Sinn stiften.

So beginnt unser Konzert mit der Heilsgewissheit, zunächst in düsterem c-moll, endend in hellstem C-Dur; und so lassen wir gleichsam als Reminiszenz zum Anfang das Konzert in strahlendem C-Dur mit Mendelssohns Lob- und Dankgesang «Jauchzet dem Herrn, alle Welt» ausklingen. Dazwischen aber schildern wir gleichsam in drei Etappen den Abstieg in Nacht, in Angst und Leid, in die Dualität und den Kampf zwischen Licht und Dunkel, und zwar in Vertonungen deutscher Sprache; danach den Eintritt in einen ganz intimen Raum des innersten Heiligen in objektiverer lateinischer Sprache, wo es nicht mehr um Dualität geht, sondern um das DRITTE, die Brücke zwischen den Extremen, das Ausgleichende und die Mitte dank Christus; schliesslich kann man mit Mendelssohns berühmter Vertonung «Mitten wir im Leben sind» die Rückkehr mit anderem Bewusstseinszustand in ein sinnerfülltes, da verstehendes Leben, wiederum in deutscher Sprache, miterleben. Am Schluss ertönt Dankbarkeit und Lob!

Soviel zur Dramaturgie, die dem Ablauf unseres Konzertes zugrunde liegt.

Nach Schuberts Verkündigung der Heilsgewissheit mahnen die Posaunen zum Innehalten und weisen den Blick auf die Schrecknisse hier auf Erden. Aber zuerst wird mit Max Regers «Morgengesang» nochmals das höchste Licht gepriesen. Danach folgen «Nachtlied» und die Bekümmernis über die Vergänglichkeit irdischen Lebens.

Kurz nach Ausbruch des ersten Weltkrieges meldete sich Max Reger freiwillig zum Kriegsdienst, wurde aber wegen Kurzsichtigkeit und schwacher Füsse ausgemustert. Die Komposition der 8 geistlichen Gesänge op.138 war dann von ihm als Beitrag zum «Weltkrieg deutschen Geistes» gedacht. Sie sind 5-8-stimmig, meist in homophonem und schlichtem Tonsatz. Max Reger wollte sie erst nach dem Krieg veröffentlichen, aber das Schicksal wollte es anders: Am 10.05.1916 hielt er sich in Leipzig auf und gab Unterrichtsstunden. Am Abend traf er sich noch mit Freunden in einem Café, das er zu später Stunde wegen Unwohlsein verliess. Am nächsten Morgen fand man ihn tot im Bett liegen, auf dem Nachttisch die Korrekturfahnen der geistlichen Gesänge. Aufgeschlagen war das erste Stück: «Der Mensch lebt und bestehet nur eine kleine Zeit ...»

Mit Anton Bruckners «Aequale Nr. 2» für drei Posaunen von 1847 in c-moll (von lat. voces aequales, d.h. gleiche Stimmen) treten wir stimmungsmässig in einen neuen Seelenraum ein. Übrigens sind die Aequales oft bei Begräbnissen gespielt worden, was zu dem von mir gemeinten Übergang sehr gut passt.

Das «Ave verum», 1871 von Franz Liszt komponiert, wird normalerweise zur Eucharistiefeier gesungen. Bei der Eucharistie werden das Sterben und die Auferstehung Jesu Christi als Heilsereignis verkündigt und vergegenwärtigt. Das Kleinod beginnt harmonisch mit einem Sextakkord der fünften Stufe und erhält dadurch etwas Schwebendes, ganz Offenes. Als Zeitgenosse, Freund und Bewunderer Wagners ist es

nicht verwunderlich, dass Liszt die Chromatik, aber auch unerwartete harmonische Wendungen verwendet, um den Ausdruck und Gehalt des Textes hervorzuheben.

Zwei Graduale von Bruckner, als Zwischengesänge, umrahmen den eigentlichen Ruf nach Befreiung («Libera me, Domine, de morte aeterna») von ewigem Tod: «Christus factus est» und «Os iusti». Die erste Motette für vierstimmigen gemischten Chor (SATB) a cappella in d-Moll von 1884 zählt neben dem «Locus iste» und dem «Ave Maria» zu Bruckners bekanntesten A-cappella-Chorkompositionen. In nur 79 Takten wird die ganze Spannweite von dunkelster Todesbetrübnis bis hellster Entzückung in der Überhöhung des eigentlich Namenlosen zu Gehör gebracht.

Anton Bruckner, der auch der ‚Musikant Gottes‘ genannt wird, komponierte das «Libera me, Domine» von 1854 für drei Posaunen, fünfstimmigen Chor und Orgel/Kontrabass (die beiden letzten Instrumente werden heute weggelassen!) als ein Teil der Grabesmusik für seinen verehrten Probst des Chorherrenstiftes St. Florian, in welchem er als Organist wirkte. Seit Monteverdis «Orfeo» von 1607 bis weit über Mozarts Requiem hinaus erklingen in der abendländischen Musik Posaunen stets dann, wenn ein Zusammenhang mit der Unterwelt musikalisch dargestellt werden soll. Höchst berührend und in traurigstem f-moll drücken die Posaunen und der Chor die Furcht vor dem jüngsten Gericht aus und bitten mit Wärme um Ruhe und Frieden. Aber erst am Schluss – in ganz Bach’scher Manier – löst sich die Düsternis in hoffnungsvolles F-Dur auf.

Das zweite Graduale, die Motette «Os iusti» von 1879, verstärkt nun diese Heilsgewissheit. Trotz aller Einfachheit in der Stimmführung, trotz der F-Lydischen Tonart («ohne ‚Kreuz‘ und ‚b‘; ohne Dreiklang der 7. Stufe; ohne Quartsext-Akkord, ohne Vier- und Fünfklänge», wie Bruckner dem Besteller und Leiter des Stiftschores von St. Florian schreibt, der keine moderne Kirchenmusik wollte) entstehen unerwartete Klänge, gleichsam als würde ein Dom in den Himmel gebaut. Und welche Überraschung: das Kleinod endet mit einem schlichten einstimmigen gregorianische «Alleluja»!

Was wäre der seelische Innenraum ohne die Komponente des Weiblichen? Somit gehört das «Ave Maria» an den Schluss dieses Ganges: Bruckner komponierte das Offertorium (Während des Offertoriums werden die Gaben Brot und Wein zum Altar gebracht und die Kollekte gesammelt) in F-Dur 1861 für 7 (!) unbegleitete Stimmen nach fünfjähriger Kompositionsausbildung bei Sechter in Wien. In einem Brief vom 3.10.1861 schreibt er: «Ich wurde zuletzt bei meinem Chor grossartig 2mal applaudiert». In dieser Komposition teilt Bruckner den siebenstimmigen Chor in verschieden besetzte Klanggruppen auf und erzielt bereits die bewunderten harmonischen Wirkungen seiner späteren Werke.

Das «Aequale 1» ruft uns schliesslich zurück auf die Erde.

«Mitten wir im Leben sind» op. 23,3, komponierte Felix Mendelssohn Bartholdy im Jahre 1830. 1822 konvertierten die Eltern zum Protestantismus, da an eine echte deutsche Emanzipation des Judentums nicht zu denken war.

Der achtstimmigen Motette liegt der eingangs erwähnte Choral von Martin Luther zugrunde. Mendelssohn versucht hier den alten Choral mit seinen archaischen Wendungen zu einer Synthese zwischen dem romantischen Ausdrucksbedürfnis und seinem Ideal einer Kirchenmusik zu bringen, die ganz rein, untheatralisch sein müsste und dabei dennoch das Innere erheben sollte. Luthers Choral ist zunächst in schlichten Harmonien gesetzt und bleibt dicht am Original, bis sie nach zwei Zeilen in gross angelegte Fermaten mündet. Die plötzlich weit gespreizte Lage dieser Fermatenakorde mit Oktavierungen in die Höhen der Soprane und die Tiefe der Bässe bewirkt eine Kraft des Ausdrucks, die auf den Hörer geradezu körperlich wirkt und beeindruckt. Im weiteren Verlauf der Motette ergeben sich freiere Themenbildungen, die sich kontrapunktisch verzahnen, was dem Zuhörer ein «Lauschen ins eigene Innere» ermöglicht. Dies war für Mendelssohn in diesen frühen Jahren eine wesentliche Funktion «gottesdienstlicher» Musik. An seine Schwester Fanny schrieb er am 22.11.1830: «Der Choral «Mitten wir im Leben sind» ist wohl eins der besten Kirchenstücke, die ich gemacht habe, und brummt bös, oder er pfeift dunkelblau».

Bevor der kurze, 1844 achtstimmig vertonte 100. Psalm von ihm unser Konzert jubelnd und mit Dank abschliessen wird, führen uns Posaunenklänge noch einmal aus der Dunkelheit zum Licht.

Mendelssohn war es Zeit seines Lebens ein Anliegen, dass das Licht der Weisheit, des Verstandes und der Göttlichkeit dem Menschen als Auftrag gegeben sei. Sein Lebensmotto – so mitreissend wie wohl bei keinem anderen als in seinem Oratorium ‚Paulus‘ von ihm vertont – schimmert denn auch in der letzten Motette durch, die heute Abend erklingen wird: «Mache Dich auf, werde Licht!».

Rolf Hofer, März 2015

Zu den Improvisationen

Die Möglichkeit, (fast) jede Musik jederzeit an jedem Ort (umsonst) konsumieren zu können, ist in der Musikgeschichte eine sehr junge Erscheinung. Die Möglichkeit Musik aufzuschreiben und sie mit den entsprechenden Musikerinnen und Musikern an einem frei wählbaren Ort zu einer frei wählbaren Zeit zu interpretieren und aufzuführen, ist nicht ganz so jung - aber dennoch, betrachten wir die ganze Musikgeschichte, eine eher neuartige Erscheinung. Über die ganze Musikgeschichte betrachtet,

wurde die meiste Musik wahrscheinlich entweder überliefert oder improvisiert und war eine flüchtige Kunst. Die Improvisationen in diesem Programm sollen in ihrer Form als Kontrast des festgelegten Teils dastehen. Inhaltlich verweilen sie vielleicht, vielleicht führen sie weiter, vielleicht zum nächsten Programmteil, vielleicht in die Irre... mehr kann nicht verraten werden, ohne Verrat an ihrer selbst.

Lukas Briggen, März 2015

Die Ausführenden

Camerata Vocale, Basel

Das Vokalensemble *Camerata vocale, Basel* wurde 1996 gegründet. Es besteht aus Laiensängern und -sängerinnen, die Freude an der Pflege geistlicher und weltlicher Chormusik von der Renaissance bis zur Gegenwart haben. Verschiedene Ensemblemitglieder sind entweder Musiker oder bringen eine Gesangsausbildung mit.

Bei der Programmauswahl wird in der Regel darauf geachtet, eher selten gehörte

Werke zur Aufführung zu bringen, wobei die gesungenen Werke und die instrumentalen Darbietungen der Gastmusikerinnen und -musiker oft in extremem, aber dennoch musikalisch ergänzendem Kontrast zueinander stehen.

Künstlerischer Leiter der *Camerata vocale, Basel* ist Rolf Hofer, unter dem das Ensemble seit seiner Gründung musiziert.





Rolf Hofer

studierte in Basel Germanistik, Geschichte, Musikwissenschaft, Schulmusik und Chor-dirigieren.

Seit 1981 unterrichtet er am heutigen Gymnasium Leonhard die Fächer Deutsch, Musik, Chor und Orchester und baute in diesem Schulhaus eine Musiktradition mit Aufführungen von Opern, Singspielen und grossen geistlichen und weltlichen Chorwerken auf.

Sopran 1

Rahel Binetti
Barbara Götz
Katharina Schmidt
Marie-Noëlle von Allmen
Christine Weiss

Sopran 2

Nicole Bürgler
Yvonne Fankhauser
Christina Mettler
Rosé Stolz
Eva Wehrli

Alt 1

Marianne Bösch
Lynn Felber
Marianne Mattmüller
Maria Rechsteiner

Alt 2

Annelies Bachmann
Lea Passweg
Katharina Steffen

Tenor 1

Arnold Brunekreeft
Martin Imholz
Benedikt Zumsteg

Tenor 2

Kurt Borer
Alain Bürgler
Gerhard Lehmann

Bass 1

Ronald Donkers
Beat Mettler
Hans Georg Signer
Christoph Wydler

Bass 2

Ruedi Gröflin
Stephan Haberthür
Thomas Mächler
Hanspeter Opplinger
Werner Schniepper

Lukas Briggen, geboren 1981 und aufgewachsen im Berner Oberland, hat an der Musik-Akademie Basel bei Adrian Mears und Nils Wogram Jazzposaune studiert. Er ist seit 12 Jahren in Basel wohnhaft und als freischaffender Posaunist in verschiedenen Ensembles und Orchestern tätig. Als festes Mitglied spielt er seit 2009 im Lucerne Jazz Orchestra, wo er sich mit zeitgenössischem orchestralem Jazz beschäftigt und seit 2008 mit Marco von Orelli, wodurch sich für ihn die Welt der freien Improvisation eröffnete. Was sein Instrumentarium und die daraus entstehenden Klänge betrifft, ist er gerne experimentierfreudig und beschäftigt sich nebst der Posaune auch mit Alphorn und Büchel.

Briggen ist Lehrer für Jazzposaune an der Musikschule Basel und lebt mit seiner Familie in Kleinhüningen.



László Villányi wurde in 1981 in Székesfehérvár (Ungarn) geboren. Nach seinem Studium an der Liszt Ferenc Musikkakademie in Budapest, bei Tivadar Sztán, hat er ein Ergänzungstudium bei György Gyivicsán an der Musikhochschule der Universität von Szeged geführt. László studiert zur Zeit bei Edgar Manyak an der Musikakademie der Stadt Basel und spielt regelmässig mit dem Neuen Orchester Basel und der Sinfonietta Basel zusammen. Seine musikalische Spanne ist sehr breit - so spielt er oft mit Ensembles für Alte Musik, aber ebenso oft mit Jazz Orchestern.

Seit 2014 ist er Mitglied des Poly Brass Quintetts.



Katrin Zolnhofer, geboren 1983, studierte historische Musikwissenschaften, Germanistik und Schulmusik in Würzburg und Hannover. Darauf folgte die künstlerische Ausbildung im Fach Posaune bei Professor Jonas Bylund in Hannover und am Real Conservatorio Superior de Música in Madrid. Bevor sie nach Basel kam, war sie Akademistin bei der European Baroque Academy Ambronay und hatte einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover.

Nun ist sie als freischaffende Posaunistin tätig, u.a. bei Sinfonietta Basel und Musica Viva Schweiz.



Texte

Christ ist erstanden

Christ ist erstanden!
Freude dem Sterblichen,
Den die verderblichen,
Schleichenden, erblichen
Mängel umwanden.

*J.W.Gothe (1749 – 1832) aus Faust I
«Chor der Engel»*



Morgengesang

Du höchstes Licht, ewiger Schein,
du Gott und treuer Herre mein,
von dir der Gnaden Glanz ausgaht
und leuchtet schön gleich früh und spät.

Er ist der ganzen Welter Licht,
dabei ein jeder klarlich sicht
den hellen, schönen, lichten Tag,
an dem er selig werden mag.

Das ist der Herre Jesus Christ,
der ja die göttlich Wahrheit ist,
der mit sein'r Lehr Hell scheint und leucht,
bis er die Herzen zu ihm zeucht.

Johannes Zwick (1496 - 1542)



Nachtlied

Die Nacht ist kommen,
Drin wir ruhen sollen;
Gott walt's, zum Frommen
Nach sein'm Wohlgefallen,
Dass wir uns legen
In sein'm G'leit und Segen,
Der Ruh' zu pflegen.

Treib, Herr, von uns fern
Die unreinen Geister,
Halt die Nachtwach' gern,
Sei selbst unser Schutzherr,

Schirm beid Leib und Seel'
Unter deine Flügel,
Send' uns dein' Engel!

Lass uns einschlafen
Mit guten Gedanken,
Fröhlich aufwachen
Und von dir nicht wanken;
Lass uns mit Züchten
Unser Tun und Dichten
Zu dein'm Preis richten!

Petrus Herbert (gest.1514)

Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit

Der Mensch lebt und bestehet
 Nur eine kleine Zeit;
 Und alle Welt vergehet
 Mit ihrer Herrlichkeit.
 Es ist nur Einer ewig und an allen Enden,
 Und wir in seinen Händen.

Matthias Claudius (1740 – 1815)

**Ave verum**

Ave verum Corpus Christi,
 natum de Maria Virgine,
 vere passum, immolatum
 in cruce pro homine.

Cuius latus perforatum
 fluxit aqua et sanguine.
 Esto nobis praegustatum
 mortis in examine.
 Amen

Gegrüßet seist du, wahrer Leib Christi,
 geboren von der Jungfrau Maria,
 der du wahrhaftig gelitten hast, geopfert
 am Kreuz für die Menschen,

dessen Seite, zerstoßen,
 zerfloss in Wasser und Blut.
 Sei uns ein Vorgeschmack
 auf die Herausforderung des Todes.
 Amen

Hymnus zu Fronleichnam, 14. Jh.

**Christus factus est**

Christus factus est pro nobis obediens
 usque ad mortem,
 mortem autem crucis.
 Propter quod et Deus exaltavit illum
 et dedit illi nomen,
 quod est super omne nomen.

Christus ward für uns gehorsam
 bis zum Tode,
 ja, bis zum Tode am Kreuz.
 Darum hat Gott ihn erhöht
 und ihm den Namen gegeben,
 der über allen Namen ist.

Brief des Paulus an die Philipper 2, 8-9

Libera me

Libera me, Domine, de morte aeterna,
in die illa tremenda:
Dum veneris iudicare saeculum
per ignem.
Tremens factus sum ego,
et timeo,
dum discussio venerit
atque ventura ira.

Quando coeli movendi sunt et terra,
dies illa, dies irae,
calamitatis et miseriae,
dies magna et amara valde.

Requiem aeternam dona eis, Domine,
Et lux perpetua luceat eis.

Errette mich, Herr, von dem ewigen Tod
an jenem fürchterlichen Tag,
wo du kommst, die Menschheit zu richten
mit Feuer.
Ich habe zu zittern angefangen,
und fürchte mich,
wenn das Urteil kommt
und danach Dein Zorn.

Wenn Himmel und Erde beben,
ist dies der Tag des Zorns,
des Verderbens und des Elends,
ein erhabener, ein sehr bitterer Tag.

Ewige Ruhe schenke ihnen, Herr,
und ein unauslöschliches Licht leuchte ihnen.

Responsorium aus der Totenmesse

Os iusti

Os iusti meditabitur sapientiam
et lingua eius loquetur iudicium.
Lex Dei eius in corde ipsius,
et non supplantabuntur gressus eius.
Alleluja

Aus dem Mund des Gerechten spricht Weisheit
und seine Zunge lehret das Recht.
In seinem Herzen ruht das Gesetz Gottes
und seine Füße straucheln nicht.
Alleluja

Psalm 37, 30-31

Ave Maria

Ave Maria, gratia plena,
Dominus tecum.
Benedicta tu in mulieribus
et benedictus fructus
ventris tui, Jesus.

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade,
Der Herr sei mit Dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen
und gebenedeit ist die Frucht
Deines Leibes, Jesus.

Sancta Maria, Mater Dei,
ora pro nobis peccatoribus
nunc et in hora mortis nostrae.
Amen

Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns sündige Menschen
jetzt und in der Stunde unseres Todes.
Amen

*Lukas 1, 28b + 42. Anrufung und Fürbitte
im Pianischen Brevier, Rom 1568*



Mitten wir im Leben sind

Mitten wir im Leben sind
Mit dem Tod umfängen.
Wen seh'n wir, der Hülfe tu',
Dass' wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, alleine.
Uns reuet unser Missetat,
Die dich, Herr, erzürnet hat.

Heiliger Herre Gott,
Heiliger, starker Gott,
Heiliger, barmherziger Heiland,
du ewiger Gott,
Lass uns nicht versinken
in des bittern Todes Not!
Kyrie eleison.

Mitten in dem Tod anfight
Uns der Höllen Rachen.
Wer will uns aus solcher Not
Frei und ledig machen?
Das tust du, Herr, alleine.
Es jammert dein Barmherzigkeit
Unser Sünd' und großes Leid.

Heiliger Herre Gott,
Heiliger, starker Gott,
Heiliger, barmherziger Heiland,
du ewiger Gott,

Lass uns nicht verzagen
vor der tiefen Höllen Glut!
Kyrie eleison.

Mitten in der Höllen Angst
Unser Sünd' uns treiben.
Wo soll'n wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine.
Vergossen ist dein teures Blut,
Das g'nug für die Sünde tut.

Heiliger Herre Gott,
Heiliger, starker Gott,
Heiliger, barmherziger Heiland,
du ewiger Gott,
Lass uns nicht entfallen
von des rechten Glaubens Trost!
Kyrie eleison.

*Strophe 1: 15. Jahrhundert nach der Anti-
phon «Media vita in morte sumus»
Strophe 2 und 3 von Martin Luther
(1483 – 1546)*

Jauchzet dem Herren

Jauchzet dem Herrn alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.

Erkennet, dass der Herr Gott ist.
Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst,
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben,
danket ihm, lobet seinen Namen.

Denn der Herr ist freundlich und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.

Psalms 100

Eintritt frei – Kollekte

Vielen Dank, dass Sie unseren Richtbetrag von Fr. 30.– berücksichtigen!

Impressum

Probenassistent: Katharina Steffen
Plakat und Titelbild Programmheft: Daniel Svaton
Texte Programmheft: Rolf Hofer, Lukas Briggen
Übersetzungen der lateinischen Texte: Katharina Steffen
Koordination Programmheft: Alain Bürgler
Gestaltung Programmheft: Erwin Schönholzer

Wir bedanken uns bei unseren Inserenten, welche uns mit Ihrem Inserat unterstützt haben.

Vorschau

Folgende Konzerte sind in Planung:

28. / 29. November 2015

Zusammen mit dem Leimentaler Kammerorchester gelangen Werke des lettischen Komponisten Petersi Vasks (1946) zur Aufführung.

Frühjahr 2016:

Englische Chor- und Orgelwerke von B. Britten, W. Walton und E. Elgar

Versierte Sänger und Sängerinnen sind jederzeit willkommen!

Kontakt

Alain Bürgler
Im Niederhof 18
4107 Ettingen
alain.buergler@vtxmail.ch

Weitere interessante Informationen zu uns und unseren Projekten finden Sie auf unserer Website: www.cameratavocale.ch

Unsere Zahlungsadresse: **PC 40-702374-9**

Preis Programmheft: **Fr. 3.–**

Die Druckerei **für alle Fälle**



Druckvorlagen

Siebdruck

Offset- und Digitaldruck

Veredelung

Versand

Wir bearbeiten auch starre Materialien wie Karton, Dibond, Acrylglas, etc.

www.DRUCKEREI-DIETRICH.ch

*Tradition seit mehr
als 115 Jahren*



natürlich gut in:

Alesheim • Reinach • Muttenz • Partyservice

www.goldwurst.ch

soundcatcher

Das mobile Tonstudio.

Soundcatcher, das mobile Tonstudio, bietet Ihnen folgende, auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene Dienstleistungen an:

- Tonaufnahmen von Orchestern, Chören, Kammermusik
- Mastering für CD-Produktionen
- Authoring für DVD-Produktionen
- Kopier- und Druckservice für CD / DVD
- Überspielung von LPs, MCs, DAT, MD etc.
- Restaurationen alter Aufnahmen

www.soundcatcher.ch

Im Niederhof 18 | 4107 Ettingen

Tel. 061 361 17 13 | info@soundcatcher.ch



Grau, mein Freund,
ist alle Theorie
und grün des Lebens
holder Baum.

Johann Wolfgang von Goethe

ERWIN SCHÖNHOLZER

Grafik Atelier Liestal + Basel

061 927 65 25 | info@esch.ch

EGELER LUTZ AG

BAUGESCHÄFT

BASEL 061 631 08 45

Neubau Umbau Renovation Kundengipserei



Camerata vocale Basel
www.cameratavocale.ch